merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Georg Seeßlen: Der Tag, als Mutter Beimer starb. Glück und Elend der deutschen Fernsehfamilie

Georg Seeßlen: Der Tag, als Mutter Beimer starb. Glück und Elend der deutschen Fernsehfamilie. edition TIAMAT, Berlin 2001, 286 Seiten, DM 36,00Seeßlen parallisiert die Geschichte der westdeutschen Familienserien mit dem Niedergang des Kleinbürgertums. Während das Bildungsbürgertum (und das, was sich dafür hielt) in den fünfziger Jahren noch starke Vorbehalte gegen das neue Medium hatte ("Fernsehen lenkt nur von den Hausaufgaben ab"), bot dieses damals nachgerade Bildung pur (z.B. Theaterübertragungen). In den wenigen unterhaltenden Serien der Zeit (Die Schölermanns, ab 1954) dominierte meist ein netter Patriarch über folgsame Kinder und eine besorgte, aber eher einfältige Mutter. Schon die Familie Hesselbach (ab 1960 als Fernsehserie) geriet gelegentlich in ernste Turbulenzen, Die Unverbesserlichen (ab 1965) waren bereits mitten in einem letzlich vergeblichen Kampf gegen Auflösung und sozialen Abstieg.

Gleichzeitig beginnt der Vater sich aus den Serien zu verabschieden. Übrig bleibt ein armseliges, oft komisches Relikt, das aber wie Alfred Tetzlaff in "Ein Herz und eine Seele" (ab 1974) keineswegs ungefährlich ist.Die siebziger und achtziger Jahre sind die Blütezeit sozialkritischer Serien (z.B. Faßbinders "Acht Stunden sind kein Tag", 1972). Auf die vaterlosen Familien folgen zunehmend Patchworkfamilien, die weniger hierarchisch, sondern vielmehr vertikal organisiert sind, wobei es neben einer sozialliberalen Variante (Die Lindenstraße, ab 1985) eine konservative (Schwarzwaldklinik, ab 1986; Forsthaus Falkenau, ab 1989) gibt. Als vorläufig letzte Phase sieht Seeßlen die Daily -soap (Gute Zeiten, schlechte Zeiten, ab 1992), die von Sexualisierung und Atomisierung geprägt ist.

Noch in dieser holzschnittartigen Zusammenfassung wird das Anregende von Seeßlens Buch deutlich, das einige sinnvolle Schneisen in die unübersichtliche massenmediale Produktion geschlagen hat. Andererseits übergeht seine Konzentration auf die Inhalte Umbrüche in der Medienlandschaft - die Einführung des Privatfernsehens - und in den Produktionstechniken. Auch Einflüsse sozialer Bewegungen - z.B. des Feminismus - bleiben ausgespart. Zudem fehlt ein Literaturverzeichnis und Zitate werden nicht belegt.

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de